

Vorhang auf für die Kinder Europas

Turgi Vom 25. bis 31. Juli findet zum 5. Mal seit 25 Jahren das Internationale Kindertheaterfest statt

VON BARBARA SCHERER

Sie sind jung, aus aller Welt und bereit für die Bühne - rund 150 Kinder aus sieben Ländern treffen sich für das 5. internationale Kindertheaterfest, organisiert vom Kindertheater Turgi. Über eine Woche führen die Gruppen aus ganz Europa dem Publikum ihre Stücke in der Mehrzweckhalle Gut vor.

Aus der Slowakei, Tschechien, Russland, Litauen, Deutschland und den Britischen Inseln reisen die spielfreudigen Kinder an. In der ganzen Region werden die Kinder bei Gastfamilien einquartiert. «Bei Übersetzungsschwierigkeiten gibt es immer einen Betreuer, der beigezogen werden kann», sagt Barbara Baldinger, Mediensprecherin des Kindertheaters. Den Grossteil des Tages werden die Kinder sowieso beschäftigt sein. Neben den abendlichen Theater- vorstellungen gibt es täglich Workshops für die jungen Schauspieler.

Damit die Kinder etwas Abwechslung erhalten, gibt es am Sonntag eine Sonntagsandacht. Es handelt sich dabei weniger um einen Gottesdienst als vielmehr um ein besinnliches Miteinander. «Die Kinder basteln dort eine Art Weltkugel aus Ballonen und lassen diese dann steigen», sagt Baldinger. Damit die Kinder noch etwas von der Schweiz sehen, geht die ganze Schar am Montag in die Aareschlucht. Und gemeinsam wird auch der 1. August gefeiert.

Unter einem traurigen Stern

Unter den Theatergruppen sind zwei engagierte Theater aus der Schweiz, darunter das 60-köpfige Kinder- und Jugendtheater Turgi. Sie werden das Festival mit dem Stück «Mensch» eröffnen. Dieses Stück steht in enger Verbindung mit der kürzlich verstorbenen Gründerin und Regisseurin Doris Janser. «Das Thema des Stückes lag ihr sehr am Herzen», sagt Baldinger. So geht es im Stück um die Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens. Während die einen im Reichtum schwelgen, sind andere bitterarm. «Die Kinder werden einzelne Szenen spielen und das Ganze fast wortlos inszenieren», sagt Baldinger. Das verbindende Element zwischen den Szenen sei dabei die Musik. Den Abschluss bildet die Theatergruppe aus Turgi mit dem Stück «Schlaraffenland». Dazwischen werden allerlei Theaterstücke präsentiert, vom Sommernachtstraum auf Englisch bis zum Stück «Der magische Ring» auf Russisch. Für Sprachtalente ein Ohren- und Augenschmaus.



Während einer Woche besetzen schauspielende Kinder aus ganze Europa die Bühne der Mehrzweckhalle im Gut.

ARCHIV

NACHRUF

Doris Jansers Leidenschaft gehörte dem Theater und der Familie

Sie hat sich so sehr gefreut auf das Kindertheaterfest. Doch es war ihr nicht vergönnt. Doris Janser starb am 15. Juli an Herzversagen. «Die letzte Aufführung, in der sie Regie geführt hat, ist zu Ende. «Mensch» heisst das Stück, handelt vom leidenden, vom kranken Menschen, alten, vom ahnenden, vom kämpfenden, aber auch vom fröhlichen, helfenden und reichen Menschen. Der schlichte Titel «Mensch» ist symbolisch für sie, denn wenn jemand diesen Namen uneingeschränkt verdient, dann sie. Dabei nahm sie sich selbst in der Theaterarbeit nicht so wichtig, obwohl sie so wichtig für viele Menschen war. Gäbe es doch ohne sie



Doris Janser, Regisseurin. ARCHIV

Leidenschaft. «Sie gab Kindern eine Plattform, wo sie ihre Gefühle ausdrücken und zeigen können, was sie in der Welt beschäftigt», heisst es über sie. Doris Janser gründete das Kinder- und

viele Kindertheatergruppen nicht», schreibt Barbara Baldinger für das Kindertheater. Doris Janser hinterlässt in der internationalen Kindertheaterlandschaft eine Lücke. Sie war Theaterfrau mit Leidenschaft. «Sie gab Kindern eine Plattform, wo sie ihre Gefühle ausdrücken und zeigen können, was sie in der Welt beschäftigt», heisst es über sie. Doris Janser gründete das Kinder- und

Jugendtheater Turgi und war Initiatorin des Internationalen Kindertheaterfestes Turgi. Ihre Ausbildung als Theaterfachfrau, die beim Zentralverband des Schweizer Volkstheater begann, führte sie zu Seminaren und Workshops mit bekannten Theatergrößen. So erreichte sie eine hohe Professionalität und wurde von treuen Kräften unterstützt. Vier ihrer Kinder liessen sich vom Theaterfunktönen entzünden. Sie werden ihr Werk als Vermächtnis weiter tragen. Doris Janser (1943) wuchs als geborene Diggelmann in Aarau auf. Dort lernte sie ihren Ehemann Kurt kennen. Sie war Familienfrau, Mutter von fünf leiblichen Kindern und nahm andere Kin-

der in die Familie auf, war später Grossmutter mit Leib und Seele. Neben dem Theater hatten Kartenspiel, die Geschichte, Reisen per Auto, Ferien mit Familie in Südfrankreich oder anderswo, im Skiurlaub in Unterbach in ihrem Leben einen Platz. Sogar gewisse Sportarten, die sie gerne am Fernsehen verfolgte. Gesundheitliche Rückschläge brachten sie nicht von ihrem Weg ab. Auch nach dem Tode ihres Mannes fand sie die Energie, Lebenswillen und die Freude, weitere Ideen umzusetzen. Nach dem Theaterfest wollte sie ihren beiden Schwestern ihre zweite Heimat in Schweden zeigen. Ihre letzte Reise führte sie anderswohin. (-RR-)

Den Schulhausplatz umfährt man am besten multimobil

Region Baden «badenmobil» sucht für Umsteige-Aktion Firmen und Geschäftsleute.

VON ROMAN HUBER

Die Aktion, für einen ganzen Monat aufs Auto zu verzichten und auf Multimobil umzusteigen, kommt zu einem idealen Zeitpunkt. Denn im kommenden Jahr wird es auf dem Schulhausplatz in Baden mit den Bauarbeiten so richtig losgehen. «Die Multimobil-Aktion ist darum ein guter Anlass, um sich auf diese Zeit so einzustellen, indem man seine ideale Mobilität findet», sagt Beatrice Meyer, Leiterin der Mobilitätsberatung bei «badenmobil».

Im September können Firmen oder einzelne Abteilungen sowie Geschäftsleute aus der Region Baden-Wettingen ihr Auto in der Garage stehen lassen und auf umweltschonende Verkehrsmittel umsteigen. Für diese Aktion sucht «badenmobil» Partner, die sich multimobil geben wollen.

Als alternative Transportmöglichkeiten bieten sich der öffentliche Verkehr, das E-Bike oder das Velo sowie Carsha-

ring an. Wer mitmacht, erhält kostenlos ein A-Welle-Monatsabonnement und ein Mobility-Carsharing-Abonnement. Die Bikezone stellt leihweise ein E-Bike zur Verfügung. Für jede teilnehmende Person gibt es ausserdem einen Gutschein im Betrage von 100 Franken für Velozubehör und Velobekleidung.

Mobilitätsverhalten wird geprüft

Die Schlüsselabgabe des Autos erfolgt in einem symbolischen Akt. Wer vom 28. August bis zum 25. September bereit ist, sein Auto beiseite zu stellen, verpflichtet sich, während eines Monats vor und während der Aktion die zurückgelegten Wege aufzuzeichnen. Dies geschieht mittels einer App für Smartphones. Mit einem Fragebogen wird das persönliche Mobilitätsverhalten vor und während der Aktion erfasst. Die Befragung wird durch den Verein Myblueplanet durchgeführt. Ausserdem sollen die Teilnehmenden in Interviews für die Zeitungen sowie auf Social-Media-Plattformen und auf der Internetseite von «badenmobil» über ihre Erlebnisse und Erfahrungen berichten.

Anmelden kann man sich direkt bei der Beratungsstelle «badenmobil». Eine

Jury wird die Teams aussuchen. Wichtige Kriterien sind, dass die Teilnehmenden üblicherweise mit dem Auto fahren, experimentierfreudig, motiviert und kommunikationsfähig sind. Dazu muss man auch Freude an der Bewegung mitbringen. Arbeits- und Wohnort sollen in der Region liegen.

«Badenmobil» ist ein partnerschaftliches Programm der Stadt Baden, des Kantons Aargau und des Verkehrsverbandes Aargau Ost zur Förderung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität in der Region Baden-Wettingen. Die Finanzierung erfolgt durch diese Träger. Das Programm wird ebenfalls durch Energie Schweiz unterstützt. Das Tätigkeitsgebiet umfasst die Gemeinden von Baden Regio und zielt vor allem auf Mobilitätsberatung ab.

Die Leitung der Stelle, die gemäss Pflichtenheft ihre Leistungen zu erbringen hat, wird von den Regionalen Verkehrsbetrieben Baden-Wettingen gestellt mit Leiterin Beatrice Meyer, Sonja Kaspar, Teamleiterin Beratungs- und Verkaufsstelle sowie Priska Iseli, Teamleiterin, Verkauf Info Baden. Im Steuergremium sind Stadt Baden, Kanton und Verkehrsverband vertreten.

Oberkulm

Für die landwirtschaftlichen Wege gibt es Subventionen vom Bund

In ländlichen Gebieten leiden die Strassen unter den schweren Landmaschinen. Löcher und Unebenheiten sind die Folgen. In Oberkulm werden deshalb bis 2016 die landwirtschaftlichen Zufahrtswege saniert - Güterwege werden sie genannt. Es betrifft sieben Strassen und eine Strecke von insgesamt 5,8 Kilometern.

Für die Gemeinde als Eigentümerin gilt es, dieses Flurwegnetz zu unterhalten. Die Gemeindeversammlung bewilligte deshalb 2012 einen Kredit über 1,6 Millionen Franken. Von Bund und Kanton erhofft sich Oberkulm einen Zustupf von je 190 000 Franken, wie aus dem Projektbeschrieb hervorgeht.

Für die Gemeinde erhält die Gemeinde, weil die Sanierungen für landwirtschaftliche Infrastruktur anfallen. Ulrich Wiederkehr, Gemeindevorsteher, hofft, dass der Kanton in den nächsten Wochen die Bewilligung erteilt. Diese ist aufgrund der Subventionen erforderlich. Noch in diesem Jahr sollen die Bauarbeiten beginnen.

Als Erstes wird die knapp einen Kilometer lange Deckerhofstrasse erneuert. Diese führt vom Unterdorf durch den Wald hoch zum Decker- und Rüegggerhof. Ihr Belag ist von Rissen und Lö-



Die wellige Deckerhofstrasse

BAS

chern durchzogen und erinnert teilweise eher an eine Buckelpiste denn an eine befahrbare Strasse. Mit dem neuen Teer-Belag und einer erhöhten Tragfähigkeit soll das bessern. Zudem wird die Entwässerungsleitung saniert. Das Wasser mäandert dann bei starkem Regen nicht mehr auf dem Weg.

Als Nächstes folgen die Strassen, welche zum Weiler Sod führen. Auch diese erhalten neue Beläge und Entwässerungsanlagen. (BAS)